

METAVVERSE, NFTS UND START-UP-POWER

„Du kannst zusehen, wie etwas passiert, oder ein Teil davon sein.“ (Elon Musk)

Gastkommentar von Oliver Bröker, Mitgründer von Pushback.digital und Head of Sales & Finance der investNFTgroup.

Im Jahr 2003 hatte Visionär Philip Rosedale die Idee zu Second Life, einer von Nutzer*innen gestalteten virtuellen Welt, in der Menschen durch Avatare interagieren, spielen, Handel betreiben und anderweitig kommunizieren können. Obwohl es damals letztlich noch zu früh für diese Vision war und die Allgemeinheit vom Sinn und Nutzen der damit verbundenen Ideen und Anwendungen nicht überzeugt werden konnte, führte uns Second Life doch vor Augen, wie eine digitale Welt funktionieren kann und lässt erahnen, wie viel Potenzial hinter den sogenannten Metaversen steckt.

Tipp: Zum besseren Verständnis und als Einstieg ins Thema empfehlen wir unseren Online-Beitrag „Das Metaversum – ein Buch mit sieben digitalen Siegeln?“ <https://bit.ly/3uGT52Z>

Beschnüffeln und informieren

Das Beispiel Second Life zeigt: Zweifler*innen machen sich immer dann breit, wenn nicht ordentlich aufgeklärt und umfassend informiert wird. Wer über das Thema Metaversum und NFTs (Non-Fungible Token) spricht, wird mit Sicherheit immer wieder die Frage hören: Was ist das denn überhaupt? Um so wichtiger ist es, Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten. Gerade wir als Start-ups müssen dies tun. Wir müssen den Menschen erklären, was genau hinter NFTs steckt und wie Metaversen und die Blockchain-Technik eine immer größere Rolle in der Zukunft einnehmen werden. Denn nur wenn wir es schaffen, den dazugehörigen Markt für jedermann transparent und zugänglich zu machen, werden innovative Ideen ihren Weg hin zu erfolgreichen Gründungen finden.

Heute hat sich im Vergleich zum Start von Second Life bereits viel verändert. Tatsächlich sind wir bereits im Zeitalter der Metaverse angekommen. Sicherlich ist das Thema noch nicht in der breiten Masse verankert, aber man merkt deutlich, dass der Ansturm auf die bestehenden Metaversen groß ist und der Markt definitiv enormes Potenzial bereithält.

Start-ups – jetzt seid ihr dran. Traut euch!

Aktuell wird in Metaversen bereits Kunst gehandelt, es lassen sich Grundstücke kaufen und verkaufen sowie Modeschauen,

Sportevents und Musikauftritte veranstalten. NFTs dokumentieren in diesem Kontext Besitzverhältnisse von oftmals digitalen Gegenständen wie Bildern, Videos oder auch die Kleidung eines Charakters in einem Computerspiel. Durch NFTs lassen sich diese Objekte eindeutig einem/einer Eigentümer*in zuordnen. Für ein NFT des bekannten „Nyan Cat“-YouTube-Videos wurde Anfang 2021 beispielsweise eine halbe Million Euro gezahlt.

Aber ist das schon alles? Nein. Die Möglichkeit, durch NFTs einen Gegenstand einmalig und nicht teilbar zu machen, wird in Zukunft noch zu ganz neuen Möglichkeiten führen. Das erkannten jüngst nicht nur Firmen wie Adidas, Gucci, JP Morgan oder der Rapper Snoop Dogg. Viele Labels und Banken werden nachziehen. All diese Unternehmen brauchen Expert*innen, die Antworten auf folgende Fragen liefern: Wie bringe ich mein Label ins Metaverse? Wie sind dort die Strukturen und wie verdiene ich dort Geld?

Noch sind die großen Wirtschaftszweige nicht in den Metaversen und beim Handel mit NFTs angekommen. Was passiert, wenn sich beispielsweise die Sport-, Erotik-, Immo- und Versicherungsbranche sowie der Einzel- und der Großhandel, Labels und Festivalorganisator*innen und das Bankwesen in Metaversen verlagern? Wie verändert sich die Jobsuche in den Branchen?

Und was genau kann man noch mit der Technik hinter den NFTs bewirken? Wenn bspw. einmal Steuerbescheide mittels NFT-Technik sicher zugestellt werden können, wäre das dann nicht auch ein Weg für Arztberichte? Könnten dann nicht auch Wahlen ohne jegliche Manipulationen durchgeführt werden? All das sind Fragen nach der Zukunft von Metaversen und NFTs. Fragen, die sich innovative Start-ups heute stellen (müssen) und die es in den nächsten Jahren zu beantworten gilt.

Es ist doch im Grunde genommen das, was uns Start-ups im Kern ausmacht: Wir überlegen uns, wie man die Zukunft mitgestalten und besser machen kann. So sicher wie das Amen in der Kirche ist: Es wird nicht an Start-ups, Gründer*innen und Ideen fehlen. Je komplexer der Handel mit NFTs wird und je breiter die Masse durch richtiges Informie-

ren begeistert werden kann, desto mehr Pitches werden wir künftig erleben.

Investor*innen – wir brauchen euch. Traut euch!

Wenn Investor*innen auf ihrer Homepage schreiben, dass sie innovative Ideen finanzieren und selbst die größten Innovator*innen sind, dann sollte es für Start-ups, die sich mit NFTs und Metaversen beschäftigen, doch eigentlich ein leichtes sein, Kapital zu bekommen. Ist dem auch wirklich so?

Gerade jetzt, wo der Hype um die Metaverse aufkommt, werden im weitesten Sinne nur weitere NFT-Marktplätze finanziert. Man legt sich halt gern in gemachte Betten. Wer aber unterstützt dich, wenn du ein Bett neu bauen willst, sprich: wenn du mit deinem Start-up noch weitaus innovativere Ideen und Lösungen umsetzen willst? Hier brauchen Start-ups wirklich innovative Partner*innen. Jemanden, der bzw. die – wie du selbst auch – weiter in die Zukunft schauen kann und versteht, dass Affen als NFT-Kunst oder Metaversen, die man für ein bisschen Kryptowährung bespielt, erst der Anfang sind.

Reale und digitale Welt verschmelzen immer mehr

Die Crux ist: Immer dann, wenn du am Anfang stehst, ist das Ende nicht wirklich zu erkennen. Das wahre Potenzial wird erst durch die weitere Reise und die Reisenden bestimmt. Sprich: Es geht um die Reise in die Zukunft des Marktes und um dessen künftige Bedeutung.

Vielerlei Fragen tauchen dabei auf: Werden wir irgendwann in kleinen Apartments in der realen Welt leben, um dann mit unserem Avatar durch ein Metaversum zu laufen, darin wohnen, arbeiten, Kaufentscheidungen fällen, Freunde treffen etc.? Genau weiß das heute niemand, die Reise wird es zeigen. Fakt ist, dass es bereits Firmen gibt, die ihre Mitarbeitenden in Metaversen arbeiten lassen; Fakt ist auch, dass diesbezüglich immer mehr aufgeklärt wird. Die Folge: Der schmale Grat zwischen der realen und der digitalen Welt verschmelzt immer mehr.

Egal wo die Reise hingehen wird: Nie war der Markt für Start-ups größer und damit zugleich auch die Möglichkeiten, andere, d.h. noch innovativere Wege in Metaversen zu gehen. Das Thema Web 3.0 und Metaverse – die Visionen drehen

sich um die Idee der Dezentralisierung und beinhalten zu meist Blockchain-Technologien, wie verschiedene Kryptowährungen und NFTs. Ein Schlüsselkonzept ist das dezentrale Finanzwesen (DeFi), bei dem die Nutzer*innen ohne Beteiligung von Banken oder Regierungen Geld tauschen. Das zeigt, dass es immer attraktiver wird, mit seiner Firma ins Metaverse zu kommen – auch für kleine Unternehmen. Und wir als innovative Start-ups müssen jetzt die Weichen dafür legen und stellen.

Risiken gibt es überall

Wenn wir über das Metaverse sprechen sowie über NFTs, die für mehrere Millionen Dollar gekauft und verkauft werden, trägt das lediglich zur Goldgräberstimmung bei, jedoch nicht zur allgemeinen Akzeptanz des Marktes. Denn natürlich gibt es auch hier Risiken. Aber was wäre, wenn niemand diese real

